

# Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **112 (1984)**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Landeschronik von Appenzell I. Rh. für das Jahr 1984

Von Walter Koller, Haslen

## *Allgemeines*

Umwelt-Diskussionen, ausgelöst durch ein immer deutlicher werdendes Waldsterben, halten über das ganze Jahr die Gemüter in Bewegung. Borkenkäfer-Bekämpfung mit Fallen und Waldschäden-Aufnahmen mit Infrarot-Flugaufnahmen weisen auf eine kranke Umwelt und eine Schädigung unserer Wälder hin. Der Ernst der Lage wurde dann wirklich jedermann bewusst, als zur Borkenkäfer-Bekämpfung Zivilschutz-Truppen aufgeboden werden mussten. Am 21. August kamen erstmals Angehörige des Pionier- und Brandschutz-Dienstes zum Einsatz. 65 Mann wurden im gesamten aufgeboden, die je zwei Tage im Gebiete Kronberg, Kräzern, Fähnern und Weissbachtal zum Einsatz kamen. Innert zehn Tagen wurden so 700 m<sup>3</sup> vom Borkenkäfer stark befallenes Holz aufgerüstet. Es galt das gefällte Holz sofort zu Entrinden und die Rinde zu verbrennen.

Über das ganze Jahr hinweg zog sich auch der Ausbau des Bahnhofes Appenzell mit Verlegung des Güterschuppens, Unterführung der Unterrainstrasse, Strassenübergang-Aufhebung bei der Bahnhofstrasse und Errichtung von Fussgänger-Unterführungen zu den Perrons. Ende Juni konnte die neue Schalteranlage mit Betriebsbüro in Betrieb genommen werden.

## *Eidgenössische Abstimmungen*

Zu eidgenössischen Abstimmungen wurden die Stimmberechtigten viermal zur Urne gerufen. Dabei hatten sie über zehn Sachvorlagen zu befinden.

26. Februar: Erhebung einer Schwerverkehrsabgabe, 2474 Ja, 2173 Nein. — Abgabe über die Benützung der Nationalstrassen (Autobahn-Vignette), 2641 Ja, 2014 Nein. — Volksinitiative «für einen echten Zivildienst auf der Grundlage des Tatbeweises», 694 Ja, 3959 Nein.

20. Mai: Volksinitiative «gegen den Missbrauch des Bankgeheimnisses und der Bankenmacht», 451 Ja, 3087 Nein. — Volksinitiative «gegen den Ausverkauf der Heimat», 1332 Ja, 2203 Nein.

23. September: Volksinitiative «für eine Zukunft ohne weitere Atomkraftwerke», 1285 Ja, 2283 Nein. — Volksinitiative «für eine sichere, sparsame und umweltgerechte Energieversorgung», 1263 Ja, 2299 Nein.

2. Dezember: Volksinitiative «für einen wirksamen Mutterschutz», 157 Ja, 2997 Nein. — Radio- und Fernsehartikel, 2024 Ja, 1032 Nein. — Entschädigung der Opfer von Gewaltverbrechen, 2368 Ja, 1032 Nein.

Die Stimmbeteiligung variierte zwischen 36 und 49 Prozent.

### *Beziehungen zum Bunde*

Zu 33 (im Vorjahr waren es 54) Begehren, Kreisschreiben und Entwürfen von gesetzlichen Erlassen der Bundesbehörden hatte die Standeskommission Stellung zu beziehen. Sie berührten alle Sachbereiche, so z. B. die Nutzung der Gewässer und der Wasserkraft, die Änderung der Verordnung über verbotene giftige Stoffe, den Schutz von Personendaten, die Luftreinhalte-Verordnung oder die Förderung der Konsumenteninformation. Sechs kantonale Erlasse erhielten die eidgenössische Genehmigung.

Fünf Entscheide der Standeskommission wurden weitergezogen an das Bundesgericht, wobei die regierungsrätlichen Verfügungen in drei Fällen geschützt, in zwei aufgehoben wurden. Vom Bundesgericht abgewiesen wurde im weiteren eine Beschwerde eines Innerrhoders gegen die Nichterteilung einer Rodungsbewilligung durch das Bundesamt für Forstwesen.

Eine besondere Beziehung zum Bunde schaffte für dieses Jahr die Wahl von Dr. Arnold Koller, Appenzell, zum Nationalratspräsidenten. Er ist der erste Innerrhoder, dem diese hohe Ehre zufällt. Entsprechend gross war denn auch der Empfang des neuerkürten «höchsten Schweizers» am 28. November in Appenzell. Die offizielle Feier fand in der Pfarrkirche statt – mit anschliessendem Fest in der Aula Gringel.

### *Beziehungen zu den Mitständen*

Zur 21. Plenartagung trafen sich die Ostschweizer Kantonsregierungen am 1. März in Horn TG. Im Mittelpunkt der Beratung stand die aktuelle Wirtschafts- und Beschäftigungslage in der Ostschweiz. Dabei wurde festgestellt, dass mit Ausnahme der Maschinenindustrie über die regionalen Unterschiede hinweg die Talsohle durchschritten sei und ein gewisser Aufschwung erwartet werden dürfe. Zur Bewältigung struktureller Probleme seien jedoch weitere Anstrengungen notwendig, die zudem nicht innerhalb von kurzer Zeit wirksam werden könnten. Die Arbeitslosigkeit lässt sich nach Ansicht der Ostschweizer Kantonsregierungen für die nächste Zeit nicht zurückbilden. Fragwürdige Ergebnisse werden in bezug auf das neue Bundesgesetz über die Arbeitslosenversicherung angeführt, jedenfalls

hätten die Kantone dadurch einen Mehraufwand an Zeit und Personal. Im weiteren wurden die Kantonsregierungen orientiert über den Entwurf einer Verwaltungsvereinbarung über Vergütungen an Betriebsdefizite und die Zusammenarbeit zugunsten von Kinder- und Jugendheimen sowie Behinderteneinrichtungen (Heimvereinbarung).

Am 7./8. Mai war die Standeskommission Gast der Regierung des Kantons Graubünden und am 11./12. August des Regierungsrates des Kantons Jura. Der Jura-Besuch stand in Verbindung mit dem 81. Marché Concours in Saignelégier, bei dem Innerrhoden Gastkanton war.

Am 21. September trafen sich die Regierungen beider Appenzell in Urnäsch zu einem Meinungsaustausch.

Im weiteren trat die Standeskommission der interkantonalen Vereinbarung über Vergütungen an Betriebsdefizite und die Zusammenarbeit zugunsten von Kinder- und Jugendheimen sowie von Behinderteneinrichtungen vom 2. Februar 1984 bei.

### *Landsgemeinde*

Bei Sonnenschein aber kühler Witterung tagte die Landsgemeinde am 29. April. Landammann Franz Breitenmoser eröffnete sie mit einem staatsmännischen Wort zur Stellung der Landsgemeinde sowie mit einer offenen Darlegung der Umweltschutz-Probleme. Zur Landsgemeinde, als die oberste Behörde des Landes, gelte es Sorge zu tragen, damit sie nicht zur Folklore werde, forderte Landammann Breitenmoser. Ein düsteres Bild zeichnete er vom Zustand unserer Umwelt. «Wir unternehmen den verzweifelten Versuch, uns mit Gesetzen und Verordnungen, Abgasvorschriften, Kontrollen usw. vor Schadstoffen zu schützen. Vor schädlicher Luft, die nicht ein Produkt der Natur ist, sondern der Ausfluss von menschlichen Werken», führte er aus. Er rief die Bürger auf, mit Ernsthaftigkeit den Umweltschutz-Problemen zu begegnen; es brauche dazu Mut und Hoffnung, Verzicht und Entbehrung zugleich.

Den Bericht über die Amtsverwaltungen nahm die Landsgemeinde ohne Wortmeldung zur Kenntnis, so dass zur mit Spannung erwarteten Ersatzwahl für Landammann Dr. J. B. Fritsche geschritten werden konnte. Tierarzt Dr. Fritsche wurde im Jahre 1974 ins Landammannamt gewählt und er diente dem Lande vorab als Erziehungsdirektor. Sehr am Herzen lagen ihm stets auch die Probleme der Bauernsame. Landammann Fritsche demissionierte überraschend auf die Landsgemeinde 1984. Um seine Nachfolge war ein spannender Wahlkampf entbrannt, ohne dass ein klarer Favorit ersichtlich worden wäre. Aus einem Sechservorschlag zeichnete sich an der Landsgemeinde dann aber schnell eine deutliche Mehrheit für den 34jährigen stillstehenden Oberegger Hauptmann und Ständerat Carlo

Schmid ab. In der Endausmehrung zwischen ihm und Statthalter Alfred Sutter blieb er denn auch ganz klar siegreich. Er musste gleich die Landsgemeinde weiterführen, fand doch gerade der verfassungsmässige Wechsel im Landammannamt statt, da Landammann Breitenmoser eben die Regierungsgeschäfte zwei Jahre geführt hatte. Franz Breitenmoser wurde sodann zum stillstehenden Landammann gewählt. Die übrigen Mitglieder der Standeskommission fanden alle Bestätigung, wobei sich Landsfährnrich Paul Zeller einige Opposition, Armleutsäckelmeister Josef Manser wenige Gegenstimmen gefallen lassen mussten. Einhellige Bestätigung fanden alle Kantonsrichter mit Prof. Dr. Arnold Koller an der Spitze. Anstelle des zurückgetretenen Moritz Rempfler, Steinegg, beliebte Bezirksrichter Josef Gmünder, Steinegg. Moritz Rempfler hatte seit 1973 im Kantonsgericht Einsitz, wobei seit 1980 als Vizepräsident.

Die erste Sachvorlage, eine Totalrevision des Schulgesetzes, wurde bei nur wenigen Gegenstimmen angenommen. Landammann Schmid meinte vorgängig zum neuen Schulgesetz, es enthalte nichts Spektakuläres, nichts Revolutionäres, es schaffe lediglich die gesetzliche Grundlage für Neuerungen, die sich im Laufe der Zeit ergeben hätten.

Ja sagte die Landsgemeinde auch zu einem Zusatzkredit von Fr. 865 000.— für den Bau eines durchgehenden Trottoirs an der Gaiserstrasse zwischen der Kantonsgrenze bei Gais bis zur Krankenhauskreuzung. Für den Ausbau der Gaiserstrasse hatte bereits die Landsgemeinde des Jahres 1970 den erforderlichen Kredit gutgeheissen, doch waren damals nur 150 m Trottoir vorgesehen. Durch die Verkehrszunahme machte sich nun ein besserer Schutz des Fussgängers auf der ganzen Ausbaulänge notwendig. Das Trottoir war denn auch nicht umstritten, wohl aber dessen Bau in einer Breite von 2 m. Wie Josef Manser namens der Gruppe für Innerrhoden (GFI) ausführte, würden 1,5 m ebenfalls zum Fussgängerschutz genügen, gleichzeitig könnte so Kulturland geschützt werden. Er beantragte Rückweisung des Geschäftes an die Standeskommission. Ihm widersprach Ratsherr Toni Mazenauer, Schulrat von Meistersrüte, der ein 2 m breites Trottoir bei dem grossen Durchgangsverkehr nicht zuletzt für die Schüler als erforderlich betrachtete. Die Landsgemeinde gab ihm durch die Zustimmung recht. Der Schutz des Kulturlandes kam dann im zweiten Teil der Vorlage zum Tragen, wurde doch ein Kreditbegehren von Fr. 245 000.— für Linksabbiegespuren an der Gaiserstrasse ohne weitere Wortmeldung deutlich abgelehnt.

Im letzten Sachgeschäft hob die Landsgemeinde von ihr im Jahre 1970 und 1977 gefasste Beschlüsse bezüglich einer Verkehrssanierung im Raume Steinegg auf. Zwei Votanten wollten eine nochmalige Zurückweisung an die Standeskommission mit dem Verlangen, dass an der nächstjährigen Landsgemeinde Bericht über alle Vorgänge

in Sachen Verkehrssanierung zu erstatten sei. Die Landsgemeinde wollte von diesem nichts wissen. So ist der Weg frei zur neuen Planung.

Ins Landrecht aufgenommen wurden schliesslich noch der jugoslawische Gesuchsteller Mario Barfus sowie der Italiener Eugenio Buffo mit seiner Ehefrau und seinem Sohn. Nach knapp zweistündiger Dauer konnte Landammann Carlo Schmid die Tagung schliessen. Zuvor hatte er noch die alljährlichen telegrafischen Glückwünsche verschiedener Appenzellervereine zu verlesen.

Als Gäste wohnten der lebhaften Landsgemeinde bei: Bundesrat Alphons Egli, der Regierungsrat des Kantons Schwyz mit Landammann Heinrich Kistler an der Spitze, Divisionär Andreas Gadiant, Kdt Mech Div 11, Oberst Paul Rickert, Kdt Inf Rgt 34, Dr. Gebhard Ziller, Direktor des Bundesrates der Bundesrepublik Deutschland, Musikdirektor Guido Fässler, Luzern, und Peter Brechtbühl, Präsident der Schweizer Berghilfe.

### *Finanzwesen und Steuern*

Die Verwaltungsrechnung des Staatshaushaltes schloss bei Einnahmen von Fr. 45 886 430.25 und Ausgaben von Fr. 45 514 189.59 mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 372 240.66 ab. Dieser setzt sich zusammen aus dem Einnahmenüberschuss der Laufenden Rechnung von Fr. 42 565.21 und den Mehreinnahmen der Investitionsrechnung von Fr. 329 675.45. In der Investitionsrechnung wurden Ausgaben getätigt in der Höhe von Fr. 7 894 153.60. Säckelmeister Albert Dörig bezeichnete den Abschluss als «erfreulich». Die intakten Kantonsfinanzen würden zur Hoffnung berechtigen, dass auch die kommenden Aufgaben (wie Steuergesetz-Revision auf 1987 sowie die höheren Lasten für Bildung und Erziehung und die stark gestiegenen Kosten im Gesundheitswesen) «mit dem Gefühl für das richtige und tragbare Mass» zu lösen seien. Die Einnahmen, die Innerrhoden vom Bund erhalten hat, machen 39 Prozent des gesamten Aufwandes der Verwaltungsrechnung aus, nämlich 17,7 Mio Franken oder 1,9 Mio Fr. mehr als im Vorjahr. Merklich gestiegen sind auch die Steuereinnahmen: so 8,56 Mio Staatssteuer (budgetiert 8,1 Mio), Fr. 765 611.40 rückständige Steuern (400 000) und Eidg. Steuern 3,03 Mio (2,15 Mio). Die gute Finanzlage machte es möglich, dass zu den ordentlichen Abschreibungen von 2 Mio noch ausserordentliche von 2,15 Mio getätigt werden konnten. Die Staatsschuld hat um fast Fr. 400 000.— abgenommen. Sie beläuft sich noch auf 12,7 Mio oder Fr. 1000.— pro Einwohner.

Herrliches Frühlingswetter war den Bezirksgemeinden vom 6. Mai beschieden. Dennoch tagten nur noch die Hofer im Freien, da die Hasler und Gontner ihre Gemeinden schon immer in der Kirche hielten und die Schwendner und Rütner jetzt neu ihre Mehrzweck-Turnhallen nutzten.

Die Hofer-Gemeinde auf dem Kronengartenplatz dauerte kaum mehr als eine halbe Stunde. Der bisherige stillstehende Hauptmann Roman Rusch wurde erstmals zum regierenden Bezirkshauptmann von Appenzell gewählt. Neu als Vermittler beliebte Ratsherr Charly Fässler, derweil der erst an der Landsgemeinde zurückgetretene Landammann Dr. J. B. Fritsche zum Vermittler-Stellvertreter ernannt wurde. Hauptmann Roman Böhi hatte die Gemeinde eröffnet mit einem Wort zur Verantwortung der Behörden sowie zur Bereitschaft des Bürgers, von einer Mehrheit gefasste Beschlüsse zu akzeptieren. Böhi wurde im übrigen im turnusgemässen Wechsel zum stillstehenden Hauptmann gewählt. Genehmigt wurden Bericht und Rechnung, wobei die Verwaltungsrechnung bei Einnahmen von Fr. 2 110 791.35 und Ausgaben von Fr. 2 064 335.76 mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 45 455.59 abschloss. Die Bezirksschuld reduzierte sich somit auf Fr. 391 611.92. An Steuern hatte der Bezirk Appenzell Fr. 2 192 395.— eingenommen. Weitere Sachgeschäfte lagen der Gemeinde keine vor.

Über ein gut verlaufenes Jahr sowohl für die Landwirtschaft wie für den Tourismus berichtete in Schwende Hauptmann Albert Fässler. Vehement verteidigte er den weiteren Betrieb der Bahnlinie Appenzell–Wasserauen. Er trat damit Bestrebungen entgegen, die die Bahn auf Bus umstellen möchten, um im Raume Steinegg eine bessere Verkehrssanierung möglich zu machen. Albert Fässler konnte über ein erfreuliches Rechnungsergebnis Bericht geben. Bei Einnahmen von Fr. 1 006 837.25 und Ausgaben von Fr. 1 059 305.30 resultierten in der laufenden Rechnung Mehrreinnahmen von Fr. 52 468.05. Das Reinvermögen des Bezirkes stieg auf Fr. 232 000.—, doch stehen diesem bereits bewilligte Kredite von rund 2,4 Mio Fr. gegenüber. Einen weiteren Kredit von Fr. 130 000.— bewilligte die Gemeinde zudem noch für die Errichtung einer Kantonalbank-Filiale im geplanten Bezirksgebäude im Weissbad. Auch ein Kredit von 36 000 Franken für die Sanierung der Güterstrasse Einlenker Sonnenhalbstrasse bis vordere Wasserhalten fand Zustimmung. Anstelle von Franz Inauen, Trieborn, wählte die Bezirksgemeinde Emil Dörig, Oberstock, in den Rat. Der Bezirksrat bekam den Auftrag, auf das folgende Jahr eine Steuersenkung sowie die Einführung eines Budgets zu prüfen.

Als neue Ratsherren im Bezirk Rüte beliebten Johann Manser, Eggerstanden, und Franz Mock, Rüti. Sie ersetzten Jakob Koller, Eggerstanden, und Emil Sutter, Blumenrain. Anstelle des zum Kantonsrichter ernannten Josef Gmünder wurde Albert Dörig, Zistli, neu zum Bezirksrichter gewählt. Die Gemeinde wurde durch Hauptmann Albert Neff geführt, der sie mit Gedanken zur Mentalität, alles in Frage zu stellen, aber auch zur Umweltbedrohung und den dadurch notwendig gewordenen Erlassen eröffnete. Albert Neff konnte eine ausgeglichene Rechnung präsentieren. Sie schloss mit Mehreinnahmen von Fr. 4525.10 bei Einnahmen von Fr. 1 454 275.80 und Ausgaben von Fr. 1 449 750.70 ab. Dies bei Tilgungen von 430 000 Franken und einer Bezirksverschuldung von rund 2,169 Mio Franken. Den drei Sachgeschäften wurde diskussionslos zugestimmt. Es betraf dies das GKP Steinegg, die Erhöhung der Ausnützungsziffer von 0,3 auf 0,35 in der Wohnzone W2 im ganzen Bezirksgebiet sowie die Aufnahme der Kuechlimoosstrasse und des angrenzenden westlichen Teiles der Mooshaldenstrasse ins Bezirksstrassennetz.

Die Hasler Bezirksgemeinde wählte anstelle von Bernhard Rechsteiner Bezirksrichter Walter Koller, alte Post, zum neuen regierenden Hauptmann. Bernhard Rechsteiner hatte in seinem letzten Eröffnungswort aufgerufen zur tatkräftigen Unterstützung der Behörden sowie zu einem Beitrag eines jeden einzelnen zur Erhaltung unserer Umwelt. Auch der Bezirk Schlatt-Haslen konnte eine ausgeglichene ordentliche Rechnung vorlegen. Bei Fr. 506 920.— Einnahmen und Fr. 506 179.60 Ausgaben resultierte ein Einnahmenüberschuss von Fr. 740.40. Die Steuereinnahmen betrugen 450 000 Franken. Die Nettoverschuldung des Bezirkes konnte um rund 30 000 Franken abgetragen werden auf Fr. 141 181.20. Für den im Amtsjahr verstorbenen Bezirksrat Emil Rechsteiner wählte die Bezirksgemeinde Josef Geiger, Unterschlatt, und anstelle des zum Hauptmann gewählten Walter Koller beliebte Walter Koster, Hensle, als Bezirksrichter. Im weiteren wurde der Bezirksrat ermächtigt, Verhandlungen über Baulanderwerb ab der Liegenschaft Tannenhaus zu führen sowie die Erweiterung der Wohn- und Gewerbezone in Vorderhaslen vorzubereiten. Eine Einzonung der Liegenschaft Genglis in Enggenhütten in die Wohn- und Gewerbezone wurde dagegen abgelehnt.

Auch die Gontner Bezirksgemeinde hatte eine Neuwahl zu treffen. Demissioniert hatte als Bezirksrat und Kassier Emil Manser, Waldegg. An seiner Stelle wurde Josef Büchler, Rapisau, gewählt, dem danach gleich auch die Rechnungsführung übertragen wurde. Eröffnet hatte die Gemeinde Hauptmann Josef Holderegger mit einer Würdigung der lokalen Entwicklung und der Investitionsfreudigkeit vorab im Gastgewerbe. Die 200 Jahre zurückliegende Verurteilung und Hinrichtung von Landammann Joseph Anton Sutter nahm er

zum Anlass, um vor Hass und Unverträglichkeit zu warnen. Bei der Präsentation der Bezirksrechnung sprach er von einer sparsamen Rechnungsführung. In der Verwaltungsrechnung konnte ein Mehrertrag von Fr. 299 073.05 ausgewiesen werden. Dies bei Einnahmen von Fr. 666 659.30 und Ausgaben von 367 586.25. Die Bezirksschuld verringerte sich um rund 118 000 Franken auf Fr. 228 520.90. Dies veranlasste einen Bürger, für die Streichung der Liegenschaftssteuer von einem Promille zu votieren, doch wurde sie auf Anraten des Hauptmanns belassen. Zustimmung erhielten ein Bau- und Strassenlinienplan «Hinterwies» sowie ein Kredit von Fr. 77 000.— als Bezirkssubvention an zwei Einlenker, die der bereits bestehenden Güterstrasse Halten-Fider angegliedert werden sollen. — Am 9. September fand in Gonten noch eine ausserordentliche Bezirksgemeinde statt. Im einzigen Traktandum ging es um eine Nachtrags-Subventionierung im Betrage von Fr. 23 600.— an die Flurgenossenschaft St.Georg-Lemerenswees-Rossweid in Hinterkau. Die Subvention wurde bewilligt.

In Oberegg wurde die Urnenabstimmung nicht am gleichen Tag, sondern erst zwei Wochen später im Zusammenhang mit einer eidgenössischen Abstimmung vollzogen. Bei einer Stimmbeteiligung von knapp 51 Prozent wurden Walter Bischofberger, Bankverwalter, zum neuen stillstehenden Hauptmann (anstelle von Carlo Schmid, der zum Landammann gewählt wurde), und Robert Bischofberger, Buchdrucker, zum Bezirksrichter gewählt. Die Jahresrechnung mit Fr. 2 518 772.80 Einnahmen und Fr. 2 503 612.85 Ausgaben wurde mit 270 Ja gegen 25 Nein, der Steuerfuss mit 245 Ja gegen 46 Nein genehmigt. Zugestimmt wurde auch einem Verkauf der Kanzleiliegenschaft mit 260 Ja gegen 42 Nein.

Die Jahresrechnung der Feuerschau wies für das Elektrizitätswerk einen Aufwand von Fr. 6 899 182.15 und einen Ertrag von Franken 7 236 461.10 auf, was einen Nettoertrag von Fr. 337 278.95 ergab. An ordentlichen Abschreibungen wurde 1 Million eingesetzt und eine Rücklage von 150 000 Franken wurde gemacht für den Spannungsumbau von 10 000 auf 20 000 Volt im Hochspannungsnetz und in den Stationen. Die Investitionsrechnung zeigte Einnahmen von Franken 1 516 331.— und Ausgaben von Fr. 1 870 631.—. Die Nettoverschuldung stieg um 212 211 Fr. auf Fr. 5 178 042.—. Die Jahresrechnung wurde von der Dunke vom 23. März genehmigt. Weitere Sachgeschäfte lagen ihr keine vor.

### *Witterung und Landwirtschaft*

Mit dem Landwirtschaftsjahr ist man bezüglich Witterung zufrieden. Es gab viele und schöne fruchtbare Tage im Sommer, und auch

im Spätherbst war das Wetter angenehm. Was den Bauern aber zu denken gab, sind die Einschränkungen. Denn, wenn auch viel und gutes Futter vorhanden war, so konnte wegen der Milchkontingentierung dennoch nicht mehr produziert werden. Zumindest nicht mit uneingeschränktem finanziellen Erfolg.

Betrachten wir die Witterung noch im engeren Rahmen: Der Januar zeigte sich in der ersten Hälfte mild, mit nassem «Frühlingswetter». Allmählich stellte sich danach der Winter mit ausgiebigen Schneefällen ein. So wurde gegen Ende des Monats die Ausübung des Wintersportes möglich. Bis Mitte März blieb die weisse Pracht, bei teils sehr schöner Witterung, erhalten. Der astronomische Frühlingsanfang bescherte gleich auch warme Tage, die den Schnee schnell schmelzen liessen. Kaltes, aber trockenes Wetter folgte danach, das bis zum erneuten Schneefall am 17. April anhielt. In den ersten Maitagen verzeichnete man den ersten Weidgang, der von neuem Schneefall bis in die Niederungen am 8. Mai unterbrochen wurde. Dem folgten rauhe Tage und weiterer Schneefall in den höheren Lagen, der die Alpbestossung etwa um eine Woche verzögerte. Ab Pfingsten war den Bauern ein schöner Heuet beschieden, der reichlich und gutes Futter brachte. Ebensogut zeigten sich die Emdertträge. Auch der Alpsommer kann als gut bezeichnet werden, obwohl stellenweise verheerende Hagelzüge das Wachstum beeinträchtigten. Kritische Situationen brachte dann ein überraschend starker Schneefall vom 5. auf den 6. September. Unter schwierigen Verhältnissen – Schneegestöber und drohende Lawinen – mussten ganze Senntümer zu Tale gebracht werden. Ein Risiko für Mensch und Tier. Der September zeigte sich überhaupt nass und kühl, doch ab dem 7. Oktober konnte man sich wieder an herrlichen, fruchtbaren Tagen freuen. Erst Mitte November ging eine wunderbare Vegetationszeit zu Ende. Der Vorwinter zeichnete sich mit mildem, trockenem Wetter bis an Weihnachten aus. Auf Weihnachten hin fielen dann die ersten Schneeflocken. Von der Witterung her hatte somit die Landwirtschaft nicht zu klagen. Dem Berichterstatter des Bauernverbandes aber liegt das Ausscheiden von Naturschutzzonen auf dem Magen, das vom eidgenössischen Raumplanungsgesetz her vorgeschrieben wird und das eine grosse Unsicherheit unter die landwirtschaftliche Bevölkerung gebracht habe. Er schreibt: «Aus gut verständlichen Gründen fühlen sich die Landbewirtschafter bedroht, dass sie in der Bewirtschaftung beschränkt werden könnten. Es ist zu erwarten, dass nach erfolgter Planauflage ein ganzer Berg Einsprachen anfallen. Vorläufig bleibt die Hoffnung, dass diese Einsprachen sehr grosszügig behandelt werden und dass der gesunde Menschenverstand zum Ausdruck kommt! Die Einzonung von 318 ha Land in diese Naturschutzzone sind für unseren kleinen Kanton

ohnehin zu viel.» — Der gesunde Menschenverstand wird angerufen; dem Chronisten sei die Bemerkung erlaubt, dass sich gerade auch die Naturschützer auf den gesunden Menschenverstand berufen. Und ohne Zweifel ist der Schutz unserer Natur oberstes Gebot, ist sie es doch selbst, die uns all unsere «Naturschutzsünden» gerade in dieser Zeit auf besonders drastische Art durch das Waldsterben vor Augen führt.

### *Gewerbe und Industrie*

Das Jahr 1984 wird als ein für das Gewerbe «gutes und erfolgreiches Jahr» bezeichnet. Gesamtwirtschaftlich habe sich allerdings die Situation in Innerrhoden nicht entscheidend verbessert und es sei nicht gelungen, auch nur einen Teil der in den letzten Jahren verlorenen Arbeitsplätze zurückzugewinnen. Die Zahl der Lehrberufe habe sich erhöht, doch könnten im Anschluss an die Lehre nicht die notwendigen Arbeitsplätze angeboten werden. So verzögere sich die Abwanderung lediglich bis zum Abschluss der Lehrzeit. Diesen Tenor schlug Präsident Willy Raess in seinem Jahresbericht vor dem Kantonalen Gewerbeverband an.

Die Lagebeurteilung in den einzelnen Berufszweigen lauten: Vollbeschäftigung im Hochbau bei Sorgen ob der kurzfristigen Auftragsvergebung und der Preissituation bei Konkurrenz von auswärts und durch «Bauermaurern». «Mit Vorsicht, aber ohne Angst» blickt man beim Tiefbau in die Zukunft dank verbesserter Auftragslage. Der «Fleischberg» macht den Metzgern Sorgen – über 1 Million kg Rindfleisch liegen in Gefrierhäusern –, wie auch die unbesetzten Lehrstellen. Schwierigkeiten um Lehrlinge zu bekommen beklagt auch das Bäcker-Konditorgewerbe, mit dem Geschäftsverlauf ist man hier zufrieden. Ungewisse Zeiten habe das Garagengewerbe zu überstehen, heisst es. Dies ob den immer schärferen Abgasvorschriften und der Einführung des Katalysators. Von einem guten Jahr wird aus dem Gastgewerbe berichtet. Was hier Sorgen bereitet, ist die schwierige Personalrekrutierung.

In der appenzellischen Industrie wird von einer leichten Erholung gesprochen, aber ebenso von einem harten Konkurrenzkampf. Bestehende Strukturprobleme seien noch nicht gelöst. Leicht zurückgegangen war die Zahl der Beschäftigten. Beklagt wird die rückläufige Zahl an Heimarbeiterinnen. So müsse teils Heimarbeit bis zu 60 km ausserhalb der Kantonsgrenze vergeben werden. An die Adresse der innerrhodischen Industrie hat die Standeskommission zugesagt, mit dem Wirtschaftsförderungsfonds Appenzell nicht nur für auswärtige Unternehmer attraktiv zu machen, sondern auch ansässige Betriebe in ihren Bestrebungen um Diversifikation, Inno-

vation und die Erhaltung der bestehenden Arbeitsplätze zu unterstützen.

In Innerrhoden sollen von 1970 bis 1980 vierhundert Arbeitsplätze verloren gegangen sein.

### *Fremdenverkehr*

«1984 erreichten wir in Appenzell-Innerrhoden Übernachtungszahlen, die uns nicht befriedigen. Der Rückgang bei der Hotellerie liegt mit 4,53 Prozent noch einigermaßen im Rahmen. Massiv war dagegen die Einbusse mit 21,11 Prozent bei den Berggasthäusern, welchen das schlechte Wetter die kürzeste Saison seit rund 20 Jahren bescherte.» So kommentierte Leo Gmünder, Geschäftsleiter des Kur- und Verkehrsvereines das Fremdenverkehrsjahr. Im gesamten wurden in Innerrhoden 196 988 Übernachtungen registriert, während es im Vorjahr 216 507 waren. Auf die einzelnen Zweige aufgeteilt lauten die Zahlen: Hotels und Gasthäuser im Tale 74 930 (78 483), Berggasthäuser und Massenlager 26 058 (33 024), Ferienwohnungen, Camping, Hütten (geschätzt anhand der Kurtaxe) 96 000 (105 000). Die Einbussen an Übernachtungen betrugen bei den Schweizern 9,5 Prozent, während die Ausländer dagegen eine Zunahme von 6,9 Prozent brachten. Vor allem die Amerikaner haben dazu mit einer Steigerung von 42,2 Prozent beigetragen. Die Übernachtungen der Schweizer machten im gesamten 75 Prozent aus. Grosse Anstrengungen hatte der Kur- und Verkehrsverein unternommen in Sachen Unterhaltung der Gäste. Ein neu gestaltetes Sommerangebot mit geführten Tages- und Halbtageswanderungen, Dorfführungen, Betriebsbesichtigungen, Filmabenden, Vorträgen und anderem mehr brachte viel Kurzweil. Auch wenn der Erfolg als «durchwegs positiv» eingestuft wird, so bleibt aber dennoch für die Tourismusförderung die eine Aufgabe weiterhin bestehen: die Aufenthaltsdauer des Gastes zu verlängern. Das Appenzellerland wurde im übrigen von American-Express als erste bargeldlose Region der Ostschweiz propagiert.

«Innerrhoden und der Tourismus» war im übrigen Thema einer von der Gruppe für Innerrhoden organisierten Veranstaltung mit Vortrag, Podiumsgespräch und Seminar. Die Probleme des Fremdenverkehrs für Landschaft und Bevölkerung, aber auch die Verdienstmöglichkeiten wurden offengelegt, und gar mancher Wunsch wurde offenbar. Die Veranstaltung fand ein breites Echo.

### *Die Innerrhoder Luftseilbahnen*

Bei den Luftseilbahnen bestimmt vor allen Dingen die Witterung den Geschäftsverlauf. So hat sich bei der Ebenalpbahn die Jahres-

frequenz 1984 gegenüber dem Vorjahr stark zugunsten des Winterhalbjahres verschoben. Auf das Sommerhalbjahr mit verregneten Wochenenden im September entfielen noch 66 Prozent (im Vorjahr 76 %) der gesamthaft 152 553 beförderten Passagiere (154 775). Dies zeigt sich auch in den Frequenzen der Skilifte, die gesamthaft eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 84 Prozent verzeichneten. Befördert wurden 505 568 Personen (274 268). Das finanzielle Ergebnis von Luftseilbahn und Skiliften wird als zufriedenstellend bezeichnet, und so kam wie im Vorjahr eine Dividende von 6 Prozent zur Auszahlung.

Bei der Kronbergbahn wird ebenfalls auf die ansonsten frequenzreichen, verregneten Herbstwochenende hingewiesen. Mit 122 385 beförderten Personen lag man aber doch um 7753 über dem Vorjahresergebnis. Auch bei der Kronbergbahn fand betreffend Frequenzen eine Verschiebung zum Winter hin statt mit einem Anteil von 43,05 Prozent (im Vorjahr 34,17). Die Skilifte Studen und Lauftegg beförderten zusammen 312 688 Personen (205 830). Auch nach dem 22. Geschäftsjahr zahlte die Kronbergbahn keine Dividende aus.

Die Kastenbahn ist eine Sommerbahn, wird der Winterbetrieb doch für drei Monate gänzlich eingestellt. Und obwohl 1984 kein «Schönwetterjahr» war, resultierte dennoch ein «einigermassen befriedigendes Ergebnis», wie der Präsident alt Landammann Franz Breitenmoser sich ausdrückte. Befördert wurden 111 598 Personen, 19 233 weniger als im Vorjahr. Das finanzielle Ergebnis erlaubte dennoch wie erstmals ein Jahr zuvor eine Dividende von 4 Prozent auszuschütten. Am 6. Oktober konnte die Kastenbahn nach 20 Betriebsjahren den dreimillionsten Passagier befördern. Es war dies Mechthilde Bauschbach aus Freudenstadt BRD.

### *Kantonalbank*

Die Innerrhoder Kantonalbank weist für das Jahr 1984 folgende Ergebnisse aus: Bruttogewinn 8,1 Mio (im Vorjahr 7,7 Mio), Verwaltungskosten 4,0 Mio (3,8 Mio), Verluste, Abschreibungen und Rückstellungen 2,1 Mio (1,9 Mio) und Reingewinn 2,0 Mio (1,98 Mio).

Der Reingewinn wird wie folgt verwendet: 1,05 Mio (1,08 Mio) für die Verzinsung des Dotationskapitals, 0,55 Mio (0,54 Mio) an den Staat, 0,36 Mio (0,36 Mio) an die gesetzliche Reserve.

Bei nach wie vor rückläufiger Zinsmarge erhöhte sich der Zinssaldo um 4 Prozent dank entsprechender Zunahme der Ausleihungen. Der Kommissionsertrag stieg insgesamt um 8 Prozent. Dabei bildeten sich die Kommissionen aus dem Emissionsgeschäft um 22 Prozent zurück, während die Börsencourtage um 23 Prozent zunahmen.

Die Bilanzsumme ist mit 547 Mio Franken um 11 Prozent höher als Ende 1983. Die Hypothekaranlagen werden mit 263 Mio (+ 14 %), die Spareinlagen mit 240 Mio (+ 2,6 %) und die Kassaobligationen mit 109 Mio (+ 14 %) ausgewiesen.

Wiederum machte die Kantonalbank verschiedene Zuwendungen aus dem Jubiläumsfonds. So Fr. 5000.— an den Verein Werkstätte und Wohnheim für Behinderte Steig, Appenzell, Fr. 3000.— an das Liner-Buch, Fr. 2000.— an die Festschrift zum Jubiläum 25 Jahre Rektorat P. W. Gremper, Fr. 5000.— an die Genossenschaft Gasthaus Rossfall, Urnäsch, Fr. 1000.— an die neugegründete Hääss-Chammer-Gnossenschaft Appenzell, Fr. 20 000.— an die Restauration des Hauses Antonelis, Lank, Fr. 2000.— an den Band «Die Kunstdenkmäler des Kantons Appenzell-Innerrhoden».

### *Kirchliches*

Die Einweihung einer neuen Orgel konnte gleich zweimal gefeiert werden. Am 8. Januar im Kloster «Leiden Christi», Jakobsbad. Es ist dies die dritte Orgel seit der Gründung des Klosters im Jahre 1853. Sie umfasst 15 Register auf zwei Manualen und Pedal. Die andere Orgel erhielt die Kapelle St. Anton im Rinkenbach, Appenzell. Diese verfügt über 11 Register auf zwei Manualen und Pedal, sie wurde am 3. Juni eingeweiht.

Am 7. Oktober verliess Pfarrer Anton Würmli (1907) die Pfarrei Schwende nach 27jährigem Wirken. Neu übernahm Karl Scheiwiller (1931), bis dahin Kaplan in Herisau, die Pfarrei.

Unter dem Thema «Hoffnung im Glauben» führte die Pfarrei Appenzell (inkl. Schlatt und Eggerstanden) vom 28. Oktober bis 11. November eine Volksmission durch.

### *Schulisches*

Am 24. April konnte zu Beginn des neuen Schuljahres auf dem Gringel ein neues Primarschulgebäude bezogen werden. Die offizielle Einweihung mit Tag der offenen Tür fand am 26. Mai statt. Es wurde auf dem Schulhausplatz ein Gottesdienst sowie ein frohes Schülerfest gefeiert.

Für sein 25jähriges Wirken als Rektor am Kollegium Appenzell konnte am 4. Juni Pater Dr. Waldemar Gremper geehrt werden. Anfangs Juli trat er von seinem Amt zurück, er wurde ersetzt durch Pater Dr. Ephrem Bucher.

## *Militärisches*

Das Füs Bat bekam einen neuen Kommandanten: Major Erich Walser (lic. iur. et lic. oec.) aus Rehetobel. Es ist der Sohn des ehemaligen Ausserrhoder Landammanns Willi Walser. Er ersetzte Kdt Markus Rusch.

## *Kulturelles*

Unter dem Namen «Volksbibliothek Appenzell» wurde am 19. Januar in Appenzell ein Verein gegründet. Ziel ist der Aufbau einer Volksbibliothek, wobei mit Kosten von Fr. 180 000.— gerechnet wird. Die Beschaffung der Finanzen und das Finden geeigneter Lokalitäten sind nun die ersten Aufgaben des neuen Vereins, zu dessen Präsidenten Ratsherr Emil Nisple gewählt wurde.

Die Musikgesellschaft Harmonie wartete an ihren Frühjahrskonzerten wiederum mit einer Uraufführung auf: mit dem «Bergruf», komponiert von Paul Huber, St.Gallen.

Am 12. Mai fand in Brülisau der erste Singsamstag des Appenzellischen Kantonal-Sängerverbandes statt. Rund 250 Sängerinnen und Sänger nahmen daran teil.

Vom 18. bis 20. Mai stand Appenzell im Zeichen christlicher Philatelie. Dies im Rahmen eines Internationalen Bodenseetreffens der Gilde «St.Gabriel». Hauptanziehungspunkt war eine grosse Briefmarkenausstellung in der Aula Gringel, die ganz dem Thema «Christliche Motive» gewidmet war.

Am 30. Mai fand die Gründungsversammlung der «Hääss-Chammer-Gnosseschaft» statt. Sie hat den Zweck, Theaterkostüme zu sammeln. Initiant und erster Präsident ist Lehrer Hanspeter Masina. Mit der reichen Kostümsammlung von Therese Rechsteiner-Seiler konnte ein Grundstock gelegt werden.

Über 30 Frauen in Rock und Jacke trafen sich im Rahmen der Appenzell-Innerrhodischen Trachtenvereinigung am 17. Juni zu einem «Rock-und-Jacke-Treffen». Die Begegnung war gedacht als Würdigung und Dank an die Frauen der wohl letzten Generation von Rock- und Jacke-Trägerinnen.

Kunstmaler Carl Liner bekam am 4. August den Innerrhoder Kulturpreis überreicht. Damit wurde sein über ein halbes Jahrhundert währendes künstlerisches Schaffen, in dessen Mittelpunkt die Innerrhoder Landschaft steht, gewürdigt. Im November erschien im Buchs Druck und Verlag zudem ein Buch über Carl Liner, in dem er auch selbst ausführlich zu Wort kommt.

Zu neuem Leben erweckt wurde im Oktober die Theatergesellschaft Appenzell. Wertvolles Volkstheater «ins Dorf hinein tragen»

und dem ganzen Land mehr bieten als seichte Fernseh-Unterhaltung, das wurde dabei als Ziel genannt.

Internationale Anerkennung fand Bauernmaler Albert Manser, wurde doch eines seiner Winterbilder für die Kartenaktion von Unicef, dem Kinderhilswerk der Vereinten Nationen, auserwählt.

Am 15. November wurde der Band «Kunstdenkmäler des Kantons Appenzell Innerrhoden» von Pater Rainald Fischer vorgestellt. Das Werk entstand in zwei Jahrzehnten ausgedehnter Forschungstätigkeit, umfasst 611 Seiten, 635 schwarz-weiße und sechs farbige Abbildungen. Herausgegeben wird der Band von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Bern.

Einen festen Bestandteil des kulturellen Lebens in Innerrhoden bilden die traditionellen Unterhaltungsabende der Musik- und Gesangsvereine, die Kolpingsfamilie Appenzell mit ihrer Vortragsreihe, die Anlässe der Kulturgruppe der Gruppe für Innerrhoden (GFI), die Schultheater, die Jugendkonzerte Weissbad sowie der Historische Verein mit den Vortragsabenden und der Herausgabe des «Innerrhoder Geschichtsfreund».

### *Dies und Das*

In der Leitung der Kantonalen Ausgleichskasse gab es zum Jahresbeginn einen Wechsel. Nach über 40jähriger Tätigkeit hatte Landammann Franz Breitenmoser seinen Abschied genommen. Zum neuen Vorsteher wurde der 46jährige Schwendner Bezirkshauptmann Albert Fässler gewählt, der selbst schon 25 Jahre bei der AHV/IV-Stelle des Kantons tätig ist.

Im ehemaligen Waisenhaus auf der Steig in Appenzell nahm am 9. Januar die Werkstätte für Behinderte ihren Betrieb auf. Am 9. April öffnete auch das Wohnheim. Werkstätte und Wohnheim sind in erster Linie für geistig behinderte Erwachsene beider Appenzell gedacht.

Im Retonio-Center beim Bahnhof Appenzell wurde ein Pup mit Bar, Dancing und Pizzeria eröffnet. Eine Erweiterung des Unterhaltungsangebotes – mehr oder weniger erwünscht, je nach Standort.

Auf Februar wurden die Akten der Grundbuchvermessung unseres Kantons vom Ingenieur- und Vermessungsbüro Robert Schommer in Teufen nach Appenzell gezügelt. Erstmals hat ein Innerrhoder Bürger diese Aufgabe übernommen: der Oberegger Geometer Hans Breu. Er hat seinen Standort in Appenzell. Während Jahrzehnten wurde die Vermessung von Ausserrhoder Fachleuten besorgt.

Im Schwendetal tobte am 8. Februar der «Laseyer», der Fall- und Wirbelwind vom Siegel herab so heftig, dass er in Wasserauen einen

Steuerwagen der Appenzeller Bahn aus dem Gleise hob und über die Böschung auf den PW- und Carparkplatz der Ebenalpbahn schob.

Im Bahnhof Gonten konnte anfangs April eine Zugsicherungsanlage in Betrieb genommen werden. Sie dient einer erhöhten Sicherheit des Bahnbetriebes.

Mit der Sparkassa der Administration bekam Ende Juni der Platz Appenzell das vierte Bankunternehmen. Die Sparad betrieb bisher lediglich eine Einnehmerei in Appenzell.

Ende September/anfangs Oktober wurden im Innerrhodischen Zivilschutzsirenen montiert. So auf das Gebäude der Technischen Betriebe in Appenzell, das Mehrzweckgebäude in Steinegg, die Turnhallen von Schwende und Gonten sowie auf die Schulhäuser von Haslen und Meistersrüte.

Über den Rotbach, zwischen Haslen und Teufen, wurde am 28. September eine neue Brücke in Betrieb genommen. In beinahe 50 Meter Höhe überspannt sie den Grenzfluss zwischen Inner- und Ausserrhoden und hat eine Länge von 155 m sowie eine Breite von 10 m. Von den ersten Plänen, die in die Öffentlichkeit drangen bis zur Vollendung dauerte es rund sechs Jahre. Die reine Bauzeit betrug 1½ Jahre, die Kosten wurden mit rund 5 Mio Fr. veranschlagt.

Ihren 100. Geburtstag konnte am 10. Oktober Frau Magdalena Fuchs-Fuchs, Blumenrain, Appenzell, feiern. Die Jubilarin erfreut sich einer beneidenswerten geistigen Frische und körperlicher Rüstigkeit.

### *Sport*

Die Skilift Appenzell-Sollegg AG konnte ihr 30-Jahr-Jubiläum feiern. Mit dem Skilift Appenzell-Sollegg nahm am Neujahr 1954 der erste Skilift in Innerrhoden seinen Betrieb auf. Hauptinitiant und treibende Kraft zur Verwirklichung war Hotelier Arnold Knechtle.

Am 10. März holte sich Elisabeth Rusch an der Schweiz. Luftpistolen-Meisterschaft in Muri AG mit 370 Punkten den Sieg. Die Silbermedaille errang Brida Beccarelli, ebenfalls Mitglied des Pistolenclubs Appenzell.

Am Eidgenössischen Turnfest in Winterthur wurden mit Christian Moser und Bruno Koster erstmals Turner des TV Appenzell im Kunstturnen mit dem begehrten Lorbeerkranz ausgezeichnet.

Zweimal Gold, einmal Silber und einmal Bronze, das war die stolze Ausbeute von Schützinnen und Schützen des Appenzell-Innerrhodischen Kantonal-Schützenvereins an den Schweizer Meisterschaften in Liestal am 19. August. Adolf Dobler gewann den Dreistellungsmatch 300 m und holte dabei in der Stehend-Stellung die Bronze-

Auszeichnung; Brida Beccarelli erreichte Gold mit der Sportpistole und Elisabeth Rusch gewann in der gleichen Disziplin Silber.

Auch die Jungschützen waren erfolgreich: Am Final der Schweiz. Jungschützen-Gruppenmeisterschaft 300 m vom 8. September in Biel erzielten die vier Oberegger Viktor Eugster, Erich Sonderegger, Rolf Hochreutener und Rainer Weber mit 443 Pkt. einen neuen Schweizer Rekord und wurden Schweizer Meister.

Am 1. Dezember konnte in Appenzell die erste Tennishalle im Kanton in Betrieb genommen werden. Sie umfasst zwei Spielfelder sowie zwei Squash-Boxen.

### *Unsere Toten*

Am 4. Januar verschied in Appenzell Josef Hersche-Schmid (1902), der bereits in den «Appenzellische Jahrbücher» von 1983 eine Würdigung fand. — Mit Berta Hollenweger-Keller (1903) starb am 10. Januar in Appenzell eine Frau, die als naturverbundene Bergfreundin wie als dienstfertige «Ladenfrau» in «Konsumchölles» bekannt war. — Über einen weiten Bekanntenkreis verfügten die am 28. Februar in Appenzell verstorbene Berta Wild-Dörig (1916), «Chaschte-Bete», sowie die am 6. Mai im 80. Lebensjahr verstorbene Emilia Fässler-Speck, Meistersrüte. Beide waren beliebte Wirtinnen, die eine 30 Jahre auf der «Walhalla», die andere 36 Jahre auf dem «Sammelplatz». — Im Alter von 73 Jahren starb am 18. Mai Gustav Bischofberger-Bösch, Drogist, Appenzell. Er diente der Öffentlichkeit zehn Jahre im Bezirksrat Schwende, wovon neun Jahre als regierender Hauptmann, sowie als Vermittler und Lebensmittelinspektor. — Mit Josef Peterer-Bischofberger (1897), allseits unter seinem Spitznamen «Gehrseff» bekannt, starb am 18. Juni in Appenzell der letzte Altmeister unserer ureigensten Tanzmusik. Er war ein geachteter Tanz- und Unterhaltungsmusikant, ein Hackbrettspieler sowie Hackbrett- und Musiklehrer aus Passion. Er schuf ein kleines Werk über das Hackbrettspiel, baute selbst Hackbretter, spielte Cello, Bassgeige und Klavier. — Mit Edi Broger hiess es am 28. Juli Abschied nehmen von einem Appenzeller Dorforiginal, einem Pferde- und Fasnachtsfreund. Seine Lebensaufgabe aber war das Mesmeramt im Maria-Heiligtum Ahorn, das er über 40 Jahre mit grösster Geflissenheit versah. — Am 31. August verschied im 83. Altersjahr Dr. med. dent. Adolf Breitenmoser-Bühler, Appenzell, ein beliebter Zahnarzt, der bis ins hohe Alter seine Stammkundschaft betreute. Es waren vor allem auch die Armen, die zu seinen Kunden zählten, denn bei ihm mussten sie die Rechnung nie scheuen; sie waren stets äusserst bescheiden und wenn es sein musste, konnte er sie gar «vergessen». Adolf Breitenmoser diente auch der Öffentlichkeit als Ratsherr,

Kantonsrichter, Mitglied und Vizepräsident des Schulrates Appenzell, Kirchenrat, Mitglied und Präsident des Kassationsgerichtes. Über 50 Jahre war er Mitglied des Cäcilienchores und wirkte da als Aktuar, Präsident und Solist. — Bekannt und beliebt war der am 19. Dezember in Appenzell verstorbene Johann Fässler-Steuble (1906), «de Chitzi-Johann», wie ihn alle nannten. Als Alphornbläser und über 50 Jahre Hornist in der Musikgesellschaft Harmonie hatte er in Musikantenkreisen viele Freunde, und als Alphornhersteller war er über die Landesgrenzen hinaus bekannt und geschätzt. Seine «Weissküfer-Bude» war ein beliebter Treffpunkt für Einheimische wie auch Gäste Appenzells, für alle fand er Zeit, für jeden das richtige Wort.